

700 Kollegen arbeiten künftig bei „eeWerk“

Eben-Ezer benennt die „Werkstatt für behinderte Menschen“ um

Lemgo (rad). „Namen sind nicht Schall und Rauch“, sagt Christine Förster. Die Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit von Eben-Ezer ist sich einig mit den Mitgliedern des Werkstatttrats: Der neue Name „eeWerk“ hört sich deutlich besser an als die bisherige „Werkstatt für behinderte Menschen der Stiftung Eben-Ezer“.

Ab sofort firmiert dieses Herzstück der Einrichtung unter der neuen Bezeichnung. 700 Menschen mit und ohne Handicap arbeiten dort, etwa in der Tischlerei, der Metallverarbeitung, im Garten- und Landschaftsbau oder auf dem Meierhof.

Die Idee für die Umbenennung sei von den Beschäftigten selbst gekommen, betont Werkstattleiter Markus Toepffer. Ausgangspunkt seien viele Stimmen der Kollegen gewesen, die sich mit dem bisherigen Namen nicht recht anfreunden konnten: „Wir wollten einen Namen finden, der sich besser anhört“, berichtet Rolf Schmidt. Insbesondere die Tatsache, dass das Wort „Behinderte“ auftauchte, habe den Kontakt mit anderen Menschen schwieriger gemacht. Vorstand Udo Zippel spricht von einer „Abwehrhaltung“, die manchmal ausgelöst worden sei, und lobt den neuen Namen als „sehr gelungen“.

Erste Überlegungen habe es schon vor mehr als einem Jahr



„Kurz und gut“: Bianca Gerken und Karl-Heinz Bleiss (vorn, von links) sowie Ingeburg Janke (Vorsitzende Werkstatttrats), Rolf Schmidt, Udo Zippel (Vorstand Eben-Ezer), Jens Hennig (Vertrauensperson), Sonja Heide, Jörg Burschäpers (Vertrauensperson), „eeWerk“-Leiter Markus Toepffer und Peter Friesen (hinten, von links) präsentieren den neuen Namen und das neue Logo.

FOTO: RADEMACHER

gegeben. Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Werkstatttrats – der Vertretung der Beschäftigten – und weiteren Beteiligten tagte, sammelte Vorschläge und bewertete sie. Der bisherige Name sei auch zu langweilig, zu nüchtern und zu sperrig gewesen – und überdies

eben nicht „stigmaneutral“, wie Toepffer sagt. Das Rennen machte dann die Kombination aus der Abkürzung für „Eben-Ezer“ und „Werkstatt“.

Das verweist nach Ansicht der Verantwortlichen auf ein Unternehmen wie andere auch – und nicht mehr auf eine

„Sonderwelt“. Derweil sind der neue Name und das neue Logo schon ein Markenzeichen, beim Marken- und Patentamt angemeldet. Dass „eeWerk“ an Strom erinnert, erklärt Christine Förster übrigens so: „Wir sind nun mal ein energiegeladene Unternehmen.“